



**Dr. Utz Ullmann**  
BG-Kliniken Halle  
„Psychische Störungen erfordern rasches Handeln“

Lesen Sie mehr auf Seite 3

Institut für Arbeit und Gesundheit

## Neue Studie beleuchtet Folgen ständiger Erreichbarkeit



„Letzten Endes bleibt nur, offen zu sagen, wenn man eine Auszeit braucht.“

**Dr. Hiltraut Paridon,**  
Projektleiterin

schlicht das Gefühl, dass sie immer ansprechbar sein müssten, 40 Prozent gehen davon aus, weil sie ein Diensthandy bekommen haben und 22 Prozent kontrollieren E-Mails und Mailbox auch nach Feierabend, weil das alle so machen würden. „Nur ein Viertel hat tatsächlich diese Vereinbarung“, fasst Dr. Paridon das überraschende Ergebnis zusammen.

Und offenbar ist ständige Erreichbarkeit nicht immer zielführend: Es werde viel Unnötiges besprochen, so sehen es zumindest diejenigen, die nicht immer erreichbar sind. „Ein Grund dafür ist das Bedürfnis, sich abzusichern, weil sich Mitarbeiter oft vor Verantwortung scheuen und die Vorgesetzten das auch fördern“, erklärt die Wissenschaftlerin. Einige der Befragten hatten zudem den Eindruck, dass sich Vieles von selbst erledige, wenn sie gar nicht reagieren würden. Die Forscher raten deshalb Vorgesetzten, ihre Erwartungen an ihre Angestellten klar zu äußern: „Letzten Endes bleibt nur reden, reden, reden und offen sagen, wenn man eine Auszeit braucht.“, sagt Dr. Paridon. Die Ergebnisse der Studie erscheinen im aktuellen IAG-Report.

Immer im Einsatz: Viele kontrollieren auch im Feierabend Mails und Mailbox

**Am Palmenstrand berufliche E-Mails checken, um Mitternacht mit dem Chef telefonieren: Viele Beschäftigte sind ständig erreichbar, neue Kommunikationsmittel verändern die Arbeitswelt. Bislang gab es dazu nur wenige Studien. Das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) hat mit der Unfallkasse Hessen jetzt Ursachen und Folgen ständiger Erreichbarkeit untersucht.**

Die Forscher haben für die IAG-Studie 430 Beschäftigte befragt und herausgefunden, dass sich etwa jeder Siebte stark oder sehr stark belastet fühlt, wenn er ständig erreichbar ist. Projektleiterin Dr. Hiltraut Paridon weist jedoch auch darauf hin, dass man von ständiger Erreichbarkeit nicht gleich psychisch krank wird. Das sei meist die Folge ganzer Risikokonstellationen. Dennoch raten die Experten vom IAG den Beschäftigten, sich

regelmäßige „off-line“-Zeiten zu gönnen, in denen sie sich erholen können. Für Betroffene, die sich stark belastet fühlen, seien rasche Maßnahmen wichtig.

Darüber hinaus hat die Studie gezeigt, dass der Knackpunkt häufig ein Kommunikationsproblem ist. Die meisten Beschäftigten glauben nur, erreichbar sein zu müssen, obwohl es dazu keine Vereinbarung mit den Vorgesetzten gibt: 37 Prozent dieser Befragten haben

**Web:** [www.dguv.de](http://www.dguv.de) (Webcode: d13378)



## Schutz für die Seele

Liebe Leserinnen und Leser,

derzeit ist das Thema psychische Belastungen bei der Arbeit in aller Munde. Dies liegt sicher auch daran, dass in der heutigen Welt wohl jeder den Eindruck hat, dass alle Räder immer schneller laufen, Hektik und Stress zum Alltag gehören und die Arbeitsdichte zunimmt. Aktuelle Studien belegen dies, wie auch unsere Titelgeschichte zeigt.

Von der Öffentlichkeit eher unbeachtet bleiben im Vergleich dazu die Folgewirkungen traumatischer Erfahrungen bei der Arbeit. Für die Betroffenen sind dies massive Einschnitte, die ebenfalls krank machen können. Bankangestellte, die Opfer von Überfällen werden, Jobcenter-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen, die verbale oder körperliche Gewalt erleben, oder Helferinnen und Helfer, die bei schlimmen Unfällen oder Katastrophen eingesetzt werden – für sie alle ist danach nichts mehr wie es vorher war. Viele haben dauerhaft Angst, an ihren Arbeitsplatz zurückzukehren. Und auch im Privatleben wirkt sich dieser Einschnitt bisweilen gravierend aus. Doch es ist möglich etwas zu tun, damit es gar nicht erst so weit kommt: Eine frühzeitige Therapie mit speziell geschulten Therapeuten kann verhindern, dass sich eine ernsthafte Störung manifestiert. Hierzu haben wir ein Verfahren beschlossen (siehe Interview), das diese frühe Intervention sicherstellt. Denn auch in der Rehabilitation gilt: Prävention zahlt sich aus.

Ihr

**Dr. Joachim Breuer**  
Hauptgeschäftsführer der DGUV

## Deutscher Arbeitsschutzpreis 2013

**Weniger Krankmeldungen, höhere Produktivität, zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Prävention lohnt sich: Denn ein aktives Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement hat direkte Auswirkungen auf den Geschäftserfolg. Mit dieser Botschaft geht der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2013 in die dritte Runde. Er honoriert positive Beispiele für Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit aus der Praxis.**

Der Wettbewerb zum Deutschen Arbeitsschutzpreis ist ein wichtiger Baustein der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). Die GDA ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zur Stärkung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Über Arbeitsschutzziele sollen Anreize für Betriebe geschaffen werden, eine nachhaltig angelegte Präventionspolitik zu betreiben. Mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis werden vorbildliche Lösungen für die Gesundheitsvorsorge und Sicherheit am Arbeitsplatz honoriert und als Best Practice Beispiele präsentiert. So wird gezeigt, dass langfristig angelegte Arbeitsschutzmaßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und Beschäftigte sowie Unternehmen davon profitieren.



Foto: Andrey Kiselev / Fotolia

Von Mitte Oktober 2012 bis 15. Februar 2013 läuft die Ausschreibung für den Deutschen Arbeitsschutzpreis. Mitmachen können Unternehmen jeder Größe und Branche, die wirksame Ideen, innovative Konzepte und Prozesse oder Produkte und Technologien entwickelt haben. Der Preis ist mit insgesamt 40.000 Euro dotiert. Die Gewinner werden im November 2013 auf der Fachmesse A+A in Düsseldorf geehrt.

**Web:** [www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de](http://www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de)

## Kurzmeldung

### Paralympics: DGUV-Team gewinnt zehn Medaillen

► Sechs Sportler des Teams der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) haben bei den Paralympics in London zehn Medaillen gewonnen. Im deutschen Spitzenteam haben neun von der DGUV geförderte Athleten um die Medaillen gekämpft. Gold holten Edina Müller im Basketball, Heinrich Popow im 100-Meterlauf, Kirsten Bruhn im Schwimmen und Holger Nikelis im Tischtennis. Silber errangen die Athletinnen und Athleten des DGUV-Teams im Schwimmen und Tischtennis sowie im Fechten und Sportschießen; zweimal Bronze gab es in der Leichtathletik. „Die Leistungen der Sportler sind ein beeindruckendes Bei-



Foto: Deutscher Behindertensportverband e.V.

**Heinrich Popow (rechts) auf Medaillenkurs**

spiel dafür, welche Kraft und Energie sich in einem Menschen Bahn brechen kann, der zuvor einen schweren Unfall oder eine schwere Krankheit erlitten hat. Ganz wesentlich dafür ist eine erfolgreiche Rehabilitation“, so DGUV-Pressesprecher Gregor Doepke. Insgesamt hat das deutsche Team bei den Paralympics 66 Medaillen gewonnen und liegt damit auf Platz acht im Ländervergleich.

Im Gespräch mit Dr. Utz Ullmann, Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannstrost (Halle)

# „Psychische Störungen erfordern rasches Handeln“

Am 1. Juli ist das neue Psychotherapeutenverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung in Kraft getreten. Ziel ist es, Menschen, die durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit an psychischen Störungen leiden, adäquat und rechtzeitig zu versorgen. An der Erarbeitung des Konzeptes waren neben der gesetzlichen Unfallversicherung auch Vertreter von Fachgesellschaften, der Bundespsychotherapeutenkammer sowie der berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken beteiligt. DGVU Kompakt sprach mit Dr. Utz Ullmann von der Berufsgenossenschaftlichen Klinik Bergmannstrost in Halle.

### Welche Gründe haben zur Einführung des Psychotherapeutenverfahrens geführt?

Die Prävention und Rehabilitation von psychischen Gesundheitsstörungen nach Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten gewinnt zunehmend an Bedeutung. In der Praxis haben wir es mit psychischen Traumatisierungen nach Extremereignissen zu tun, zum Beispiel Überfahrtraumen bei Lokführern, nach Raubüberfällen in Handel und Banken oder bei Gewalt an Schulen. Psychische Folgestörungen treten aber auch nach schweren Arbeitsunfällen und bei Berufskrankheiten, zum Beispiel nach Amputationen oder Brandverletzungen sowie bei Krebserkrankungen auf. In der Mehrzahl der Fälle gelingt es den Betroffenen, das belastende Ereignis und die psychischen Beschwerden ohne professionelle Hilfe zu verarbeiten. Bei Arbeitsunfällen mit schweren körperlichen Verletzungen ist mit der Wiederherstellung der physischen Gesundheit meistens auch die psychische Symptomatik rückläufig. Ist dies nicht der Fall, muss der Bedarf frühzeitig erkannt und eine schnelle und geeignete psychologische Hilfe durch spezialisierte Therapeuten angeboten werden. Dadurch wird der Gefahr einer späteren Chronifizierung beziehungsweise Manifestierung der Störungen entgegengewirkt.

### Was ist das Besondere an dem Konzept?

Das Psychotherapeutenverfahren enthält auf die besonderen Rahmenbedingungen der Unfallversicherung zugeschnittene Zulassungsanforderungen und Handlungsabläufe. Im Rahmen von Heilbehandlung und Rehabilitationsmanagement wird so sichergestellt, dass die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung auch bei Unfallfolgen mit psychischer Komponente ihren Versorgungsauftrag mit allen geeigneten Mitteln erfüllen können. Unser Ziel ist, weitere qualifizierte Therapeuten als Netzwerkpartner zu gewinnen und damit optimale ortsnahe Versorgungsstrukturen zu schaffen. Betroffene erhalten bei Bedarf eine schnelle psychologische Betreuung bzw. störungsspezifische Psychotherapie, und zwar innerhalb von ein bis zwei Wochen nach Behandlungsauftrag.

### Wie werden Qualität und Erfolg sichergestellt?

Die beteiligten Therapeuten müssen neben der Approbation über besondere Fortbildungen und Erfahrungen in Diagnostik und Behandlung von typischen psychischen Störungen nach Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten verfügen.



Foto: Tetra Images / Corbis

Psychologische Hilfe durch spezialisierte Therapeuten: Der Gefahr einer späteren Chronifizierung entgegengewirkt

Die Therapie hat sich an den Leitlinien der wissenschaftlichen Fachgesellschaften auszurichten. Klare Regelungen zum Verfahrensablauf gewährleisten die einheitliche Umsetzung durch die Unfallversicherungsträger. Die Praxis hat gezeigt, dass mit frühzeitigen, in aller Regel niederschweligen psychologischen Interventionen bzw. psychotherapeutischen Maßnahmen eine erfolgreiche Rehabilitation bei der Mehrzahl der Betroffenen erreicht werden kann.

### Sind weitere Projekte geplant?

Ja, wir arbeiten daran, die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie der Universität Freiburg zur Früherkennung von Risikopatienten bereits während der stationären Behandlung in unsere Heilverfahren zu integrieren. Weiterhin sollen die 2008 erschienen Empfehlungen der Unfallversicherung zur Prävention und Rehabilitation von psychischen Störungen nach Arbeitsunfällen überarbeitet und aktualisiert werden.



Dr. Utz Ullmann

Berufsgenossenschaftliche  
Klinik Bergmannstrost (Halle)



# Soziale Sicherung im Überblick

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) stellt in einer neuen Broschüre die Grundzüge der Sozialen Sicherung in Deutschland vor. Interessierte können sich mittels dieser Publikation über die klassischen Bereiche des deutschen Sozialsystems wie Kranken-, Renten-, Pflege- oder Unfallversicherung, aber auch über Mindestlohn oder Kriegsopferversorgung informieren. Die 166-Seiten-starke Broschüre beantwortet konkrete Fragen zum Thema Kindergeld oder stellt das Programm „Job 4000“ zur Integration von Menschen mit Behinde-

rungen im Job vor. Beschäftigte, Arbeitslose, Rentner oder Pflegebedürftige finden hier umfangreiche Informationen. In klar verständlichen Texten und informativen Tabellen erfahren sie, welche Kriterien für einen Antrag auf Wohngeld erfüllt sein müssen, wer Sozialhilfe bekommt oder welche Möglichkeiten der gesetzlichen und privaten Altersvorsorge es gibt. Das BMAS stellt die Broschüre als PDF zum Download im Internet zur Verfügung. Besucher der Internetseite [www.bmas.de](http://www.bmas.de) können sie aber auch unter dem Menüpunkt Service/Publikationen bestellen.



Web: [www.bmas.de](http://www.bmas.de)

## Kurzmeldungen

### Präventionspreis



► Unter dem Leitmotiv „Gute Ideen für den Arbeitsschutz aus der Praxis für die Praxis“ wurde am 12. September der Präventionspreis der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) vergeben. Acht Unternehmen wurden in Dresden mit Preisen im Gesamtwert von 12.000 Euro prämiert. Ausgezeichnet wurden vorbildliche und innovative Maßnahmen oder Projekte, die die Arbeitsplätze sicherer gemacht haben oder die Gesundheit der Mitarbeiter schützen und fördern. Den ersten Preis erhielt die Ebner & Spiegel GmbH mit Sitz in Ulm für ihr Konzept zur Bewusstseinsbildung bei Auszubildenden. Dabei fotografieren die Azubis Gefahrensituationen unter Anleitung von Paten. Die Fotos werden in einem Azubi-Workshop vorgestellt und prämiert.

Web: [www.bgetem.de](http://www.bgetem.de) (Webcode: 12746915)

### Filmwettbewerb



Foto: Bildquelle

► Seit dem 6. September läuft der Filmwettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) für mehr Verkehrssicherheit. Unter dem Motto „Erzähl uns, was Dein Leben schön macht, und wie Du es im Straßenverkehr schützt“ können die Teilnehmer bis zum 14. Oktober eigene Videos über YouTube einreichen. Der Wettbewerb greift die zentrale Botschaft der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ auf: Das Leben ist zu schön, um es leichtfertig aufs Spiel zu setzen. „Mit der Kampagne wollen wir auf emotionale Weise für die Gefahren des Straßenverkehrs sensibilisieren und eine Verhaltensänderung herbeiführen“, erklärt Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer.

Web: [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de) > Aktuelles

## Termine

► 16.-18. Oktober 2012

### Fachmesse „Arbeitsschutz Aktuell“

AUGSBURG

[www.arbeitsschutz-aktuell.de](http://www.arbeitsschutz-aktuell.de)

► 24. Oktober 2012

### Seminar: Aktuelles zum Gefahrstoffrecht 2012

DORTMUND

[www.baua.de](http://www.baua.de) > Aktuelles und Termine

► 5.-9. November 2012

### Aktionswoche „Haut und Job“

BERLIN

[www.hautgesund-im-beruf.de](http://www.hautgesund-im-beruf.de)

► 12. November 2012

### Präventionskongress „Gesund und aktiv älter werden“

KÖLN

[www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de) > Prävention | Kongresse

## Kontakt

[KOMPAKT@DGUV.DE](mailto:KOMPAKT@DGUV.DE)

[WWW.DGUV.DE/KOMPAKT](http://WWW.DGUV.DE/KOMPAKT)